

auf den Anfang des 14. Jh. datieren. – Ivan HLAVÁČEK, *Kopíře v Čechách v době předhusitské* [Kopialbücher im Böhmen der vorhussitischen Zeit] (S. 231–249). – Wojciech IWANCZAK, *Hrad v českém středověkém dějepisectví* [Die Burg in der böhmischen mittelalterlichen Geschichtsschreibung] (S. 251–258). – Jiří KUTHAN, *Architektura cisterciáckých klášterů a její regionální varianty* [Die Architektur der Zisterzienserklöster und ihre regionalen Varianten] (S. 259–283). – Dušan TŘEŠTÍK, „Gloria regni“. Vratislava II. Hymnus „Versus post missam“ a kronikář Kosmas [„Gloria regni“. Wratislavs II. Hymnus „Versus post missam“ und der Chronist Cosmas] (S. 285–298), schreibt diese Verse Cosmas zu, wie schon im 18. Jh. Dobner, jedoch mit neuen Argumenten, und bringt sie mit der Königskrönung Wratislavs I. in Verbindung. – Martin WIHODA, *Imperator electus* (S. 299–307), bietet weitere Überlegungen zum Imperatortitel Friedrichs II. – Zum Schluß wird eine Auswahlbibliographie des Geehrten dargeboten (vgl. auch DA 52, 654).

Ivan Hlaváček

Lateinische Lehrer Europas. Fünfzehn Portraits von Varro bis Erasmus von Rotterdam, hg. von Wolfram AX, Köln u. a. 2005, Böhlau, XVI u. 431 S., ISBN 3-412-14505-X, EUR 34,90. – Die Berufung des Lehrers, verstanden in erster Linie als Weitervermittlung von Wissen, hat in unserer Zeit viel von ihrem einstigen Ansehen verloren. So sind auch viele der großen Persönlichkeiten, die durch ihre Lehrschriften einst die europäische Kultur wesentlich geprägt haben, aus dem Bewußtsein der Öffentlichkeit weitgehend verschwunden, zusammen mit der lateinischen Sprache, die über Jahrhunderte das hauptsächlichste Medium der Wissensvermittlung war. Die Initiative der Kölner Latinisten ist also zu begrüßen, mit einem Sammelband eine repräsentative Auswahl solcher Lehrer auch dem Nichtfachmann wieder nahezubringen. Die einzelnen Artikel lassen sich als Hinführungen zu den jeweiligen Autoren lesen, die deren Leben, soweit davon etwas bekannt ist, ihr Werk und seine Eigenart und ihre pädagogische Methode übersichtlich darstellen und einen besonderen Akzent jeweils auf die Wirkungsgeschichte legen. In den meisten Fällen ergänzt eine Bibliographie die Ausführungen. Als besonders gelungen ist der Artikel von Reinhold F. GLEI über das Doctrinale des Alexander de Villa Dei hervorzuheben (S. 291–312), des weiteren sind behandelt Marcus Terentius Varro Reatinus von Wolfram AX (S. 1–21), Vitruvius von Henner von HESBERG (S. 23–43), Plinius der Ältere von Klaus SALLMANN (S. 45–65), Marcus Fabius Quintilianus von Thomas SCHIRREN (S. 67–107), Aelius Donatus von Louis HOLTZ (S. 109–131, dieser Artikel ist leider durch eine indiskutable Übersetzung aus dem Französischen – so ist die Rede vom „Pfälzischen Hof“ Karls d. Gr. und von seinem Sohn „Ludwig dem Gläubigen“ – in seinem Gebrauchswert stark beeinträchtigt), Martianus Min(n)e(i)us Felix Capella von Sabine GREBE (S. 133–163), Anicius Manlius Severinus Boethius von Axel BÜHLER und Christoph KANN als Lehrer der Logik (S. 165–191) und von Dieter GUTKNECHT als Musiktheoretiker (S. 193–215), (Flavius) Magnus Cassiodorus Senator von Georg JENAL (S. 217–246), Priscianus Caesariensis von Marc BARATIN (S. 247–272), Isidor von Sevilla von Udo KINDERMANN (S. 273–290), Albertus Magnus von Marc-Aeilko ARIS (S. 313–329), Johannes